

Einleitung

Europa steht vor einer wachsenden Bedrohungslage, die eine umfassende Stärkung der Verteidigungsbereitschaft erforderlich macht. Jahrzehntelange Unterinvestitionen haben die militärische Kapazität geschwächt, während externe Akteure ihre militärischen und technologischen Fähigkeiten ausgebaut haben. In diesem Zusammenhang ist die Zukunft der Ukraine eng mit der Sicherheit Europas verbunden.

Das White Paper stellt den „ReArm Europe“-Plan vor, um eine nachhaltige Verteidigungsstrategie zu etablieren. Ziel ist es, durch koordinierte Investitionen und eine gestärkte industrielle Basis eine glaubwürdige Abschreckung zu schaffen. Eine besondere Bedeutung kommt der Zusammenarbeit innerhalb der EU sowie mit der NATO und internationalen Partnern zu. Dabei wird betont, dass Europa seine Sicherheitsarchitektur unabhängig und eigenständig weiterentwickeln muss, um geopolitischen Druck effektiv begegnen zu können.

Verschlechterung der strategischen Lage

Europa sieht sich zunehmend geopolitischen Spannungen ausgesetzt. Neben dem Krieg in der Ukraine bestehen Bedrohungen durch hybride Angriffe, Cyberkriminalität und geopolitische Konkurrenz, insbesondere durch Russland und China. Während Russland eine expansive Kriegswirtschaft etabliert, forciert China seine militärische Modernisierung und wirtschaftliche Dominanz. Zudem werden strategische Rohstoffe und Technologien vermehrt als geopolitische Druckmittel eingesetzt.

Konflikte im Nahen Osten, Afrika und Asien verschärfen die Sicherheitslage und haben direkte Auswirkungen auf Europa. Die EU muss eine aktive Rolle bei der Gestaltung einer neuen internationalen Ordnung übernehmen, um ihre eigene Zukunft selbstbestimmt zu sichern. Hierbei geht es nicht nur um militärische, sondern auch um wirtschaftliche, diplomatische und technologische Sicherheitsinteressen.

Europäische Verteidigungsbereitschaft 2030

Die EU plant bis 2030 eine signifikante Stärkung der Verteidigungsfähigkeit, wobei folgende Kernpunkte im Fokus stehen:

- **Koordination der Mitgliedstaaten:** Gemeinsame Verteidigungsprojekte und die Harmonisierung militärischer Standards zur Effizienzsteigerung.
- **Industriepolitische Maßnahmen:** Der Aufbau einer wettbewerbsfähigen Verteidigungsindustrie und die Förderung technologischer Innovationen, insbesondere durch den Einsatz künstlicher Intelligenz und Automatisierung.
- **Schließung von Fähigkeitslücken:** Fokus auf strategisch relevante Bereiche wie Luft- und Raketenabwehr, Artilleriesysteme, Drohnentechnologie sowie Cyber- und Weltraumfähigkeiten.
- **Militärische Mobilität:** Ausbau militärischer Infrastruktur, um schnelle Truppenverlegungen innerhalb Europas zu ermöglichen. Dazu gehört auch der Aufbau eines einheitlichen digitalen Logistiksystems.
- **Finanzielle Anreize:** Einrichtung eines Fonds zur Verteidigungsförderung, um Investitionen in Rüstungsprojekte zu erleichtern und technologische Abhängigkeiten von Drittstaaten zu reduzieren.

Erhöhte militärische Unterstützung für die Ukraine

Die Ukraine bleibt ein zentraler Faktor der europäischen Sicherheitsarchitektur. Die „Porcupine-Strategie“ sieht vor, dass die Ukraine ihre Verteidigungsfähigkeiten signifikant ausbaut, um zukünftige Aggressionen zu verhindern. Die EU plant:

- Lieferung von Munition, Luftabwehrsystemen und Drohnen.
- Ausbau der militärischen Ausbildung und Ausrüstung für ukrainische Streitkräfte.

- Integration der ukrainischen Rüstungsindustrie in den europäischen Verteidigungsmarkt.
- Nutzung europäischer Raumfahrtkapazitäten für ukrainische Sicherheitsbelange.
- Einrichtung gemeinsamer europäisch-ukrainischer Forschungsprojekte zur Stärkung der technologischen Innovationskraft.

Stärkung der europäischen Verteidigungsindustrie

Eine leistungsfähige Verteidigungsindustrie ist essenziell für die militärische Autonomie Europas. Ziel ist:

- Steigerung der Produktionskapazität durch langfristige Auftragsvergabe.
- Reduzierung von Abhängigkeiten bei kritischen Rohstoffen und Komponenten.
- Schaffung eines einheitlichen EU-Marktes für Verteidigungsgüter.
- Investition in Zukunftstechnologien wie künstliche Intelligenz, Robotik und Quantencomputing.
- Stärkung von KMUs und Start-ups in der Verteidigungsbranche.

Finanzielle und politische Maßnahmen zur Umsetzung

Angesichts der erheblichen Investitionsbedarfe plant die EU:

- Ein **SAFE-Instrument** (Security and Action for Europe) mit einem Volumen von bis zu 150 Mrd. Euro zur Unterstützung der Verteidigungsausgaben der Mitgliedstaaten.
- Aktivierung der **Nationalen Escape-Klausel** innerhalb des Stabilitäts- und Wachstumspakts zur Erhöhung der nationalen Verteidigungsbudgets.
- Erweiterung bestehender EU-Finanzierungsinstrumente zur Förderung der Rüstungsindustrie.

- Mobilisierung privater Investitionen durch verbesserte Rahmenbedingungen für Verteidigungsprojekte.
- Entwicklung langfristiger Finanzierungspläne für strategische Verteidigungsprojekte.

Internationale Partnerschaften und Kooperationen

Zur Stärkung der europäischen Sicherheitsarchitektur wird eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Partnern angestrebt:

- **NATO** bleibt die zentrale Plattform für die europäische Verteidigung.
- **USA:** Ausbau der transatlantischen Kooperation, insbesondere in den Bereichen Cyber-Sicherheit und Raumfahrt.
- **Vereinigtes Königreich:** Entwicklung einer engeren sicherheitspolitischen Partnerschaft.
- **Indo-Pazifik-Region:** Kooperation mit Japan, Südkorea und Australien im Bereich Verteidigungsindustrie.
- **Erweiterungskandidaten und Nachbarstaaten** wie Moldau, Nordmazedonien und Georgien sollen stärker in EU-Sicherheitsstrukturen eingebunden werden.
- **Vertiefung der Sicherheitskooperation mit Afrika**, insbesondere in der Sahelzone zur Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität.

Fazit und Ausblick

Die EU steht vor einer entscheidenden Phase in ihrer Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Die Umsetzung dieses White Papers erfordert entschlossenes Handeln, um die strategische Autonomie Europas langfristig zu sichern und ein starkes, resilientes Verteidigungssystem aufzubauen.